

Schwetzingen

Hebel-Gymnasium Zu Besuch bei einer Probe der Theater-AG / Zwei Schulaufführungen stehen nächste Woche an

Wie wär's mit Humor auf Rezept?

04. Juli 2017 Autor: Anne Wollschläger



Die jungen Darsteller proben eifrig: Nächste Woche ist Premiere für ihre Theateraufführung, eine Komödie. Im Bild von links: Zsuzsa Odemer, Katharina Wagner, Daniel Hadirahardjo, Antonia Dinter, Katelyn Peran, Alexander Jordan, Vanessa Sander, Marcel Herm, Rebecca Epp, Martin Wilhelm, Christoph Birkel, Eveline Grunwald, Lena Müller, Lena Kappenstein und Johanna Siekmann.

„Was denkt ihr, steht hinter der Tür? Der Klabautermann? Die unterfütterte Japanerin aus ‚The Grudge‘? Meine Frau? Das Erwartete passiert nur im Schmierentheater.“ Dieses Zitat stammt aus dem Theaterstück „Die Welt ist krank und der Arzt hat frei oder Die Leiden des jungen Jens“. Das Stück probt derzeit die Theater-AG des Hebel-Gymnasiums. Premiere der Schulaufführung ist am Dienstag, 11. Juli, um 19 Uhr im Musiktrakt. Das Besondere: An dem Abend wird auch der Autor des Stücks, John Patrick Schöllgen, erwartet. Unsere Zeitung wohnt einer Probe der Theater-AG bei.

Es ist warm draußen. Perfektes Schwimmbadwetter. Doch die 22 Jugendlichen im Musiktrakt sind an diesem Nachmittag hochkonzentriert. Vor einer weißen Kulisse, die verschiedene Räumlichkeiten darstellen soll, mimen die jungen Schauspieler schrullige Typen einer Krankenhauskomödie. „Nachdem in den letzten Jahren jeder sagte: Spitze, aber warum so schwere Kost? - haben wir uns in diesem Jahr für ein leichteres Stück entschieden“, sagt Daniel Heilmann, Lehrer für Geschichte und Religion und Leiter der Theater-AG. Und dennoch wird das Stück seine ganz eigenen Fragen an den Zuschauer stellen.

"Ein Stück Jens steckt in mir"

Das Theaterstück im Stil einer "Sitcom" (Situationskomödie) dreht sich in sechs exemplarischen Episoden um den turbulenten Alltag auf einer Krankenhausstation. Belegschaft und Patienten bestehen aus den verschiedenen Charakteren, von denen jeder versucht, seinen Job oder das medizinische Schicksal auf die eigene Art zu meistern. Hinter den manchmal absurden Verhaltensweisen stecken oft ernste menschliche oder medizinische Komplikationen. Zeitgenössische Problematiken wie Altersarmut und die krampfhaft Suchen nach einem Lebenspartner werden ebenso thematisiert wie das Borderline-Syndrom oder die Folgen des Rauchens.

Zsuzsa Odemer ist Abiturientin am Hebel-Gymnasium und schon zum dritten Mal beim Bühnenspaß dabei. Diesmal schlüpft sie in die Rolle der schlecht gelaunten Patientin Leonie. Sie beschreibt das Stück als eine "lebensnahe, witzige und chaotische Unterhaltung". Dass das Stück eine große Portion Humor in sich trägt, macht sich bei den Proben bemerkbar. Immer wieder brechen Darsteller und Regisseur aufgrund der Situationskomik in Lachen aus. "Das humorvolle Stück ist genau meins", sagt Martin Wilhelm. Er spielt einen der Hauptprotagonisten, den jungen Stationsarzt Jens. Dem Achtklässler gefällt an der AG vor allem, dass gemeinsam mit allen anderen eine Geschichte entsteht und er in eine fremde Rolle, eine neue Persönlichkeit schlüpfen kann. "Allerdings habe ich viele Eigenschaften von Jens in mir selbst wieder gefunden", meint er lachend und nennt als Beispiel die verspielte, naive und spontane Art des Jungarztes.

Für Daniel Heilmann, der in einer Heidelberger Gruppe Theater spielt und Regie führt, liegt die Faszination Schultheater darin, dass verschiedene Altersgruppen junger Leute zusammen kommen. Das empfinden auch die meisten Teilnehmer als reizvoll: nämlich gemeinsam etwas mit motivierten Mitschülern auf die Beine stellen, von dem man am Anfang noch gar nicht weiß, was am Ende dabei rauskommt.

In diesem Jahr liegt die Schwierigkeit vor allem darin, dass das Stück sehr durchkomponiert ist. So müssen die Darsteller eng an den beschriebenen Rollen bleiben und es bleibt weniger Freiraum für eigene Interpretationen. Doch schon in den Proben wird deutlich: Wenn der Text sitzt und die Bewegungen im Körpergedächtnis angekommen sind, bekommen die Handlungen auf der Bühne eine unglaubliche Dynamik.

Die Arbeit eines Schuljahres

"Das ist eben ein verrückter großer Haufen mit Auf und Abs", beschreibt Daniel Heilmann seine Gruppe, der er während dem Üben immer wieder Anregungen zuruft. So wird Szene für Szene über ein ganzes Schuljahr hinweg erarbeitet, so dass am Ende das Theaterstück steht. Sprechübungen, Improvisationsspiel und andere vorbereitende Aufgaben gehören dazu. Eine Besonderheit in diesem Jahr: Es wird auch Gesangseinlagen geben.

Der Zuschauer darf gespannt sein auf ein abwechslungsreiches, humorvolles Schultheater. Und so mancher erkennt sich vielleicht in dem zweistündigen Stück wieder.